

Der Jude im Dorn.

Es war einmal ein reicher Mann, der hatte einen Knecht, der diente ihm fleißig und redlich, war alle Morgen der Erste aus dem Bett und abends der Letzte hinein, und wenn's eine saure Arbeit gab, wo keiner anpacken wollte, so stellte er sich immer zuerst daran. Dabei klagte er nicht, sondern war mit allem zufrieden und war immer lustig. Als sein Jahr herum war, gab ihm der Herr keinen Lohn und dachte: „Das ist das gescheiteste; so spare ich etwas, und er geht mir nicht weg, sondern bleibt hübsch im Dienst.“ Der Knecht schwieg auch still, that das zweite Jahr, wie das erste, seine Arbeit, und als er am Ende desselben abermals keinen Lohn bekam, ließ er sich's gefallen und blieb noch länger. Als auch das dritte Jahr herum war, bedachte sich der Herr, griff in die Tasche, holte aber noch nichts heraus. Da fing der Knecht endlich an und sprach: „Herr, ich habe Euch drei Jahre ehrlich gedient, seid so gut und gebt mir, was mir von Rechts wegen zukommt; ich wollte fort und mich gerne weiter in der Welt umsehen.“ Da antwortete der Geizhals: „Ja, mein lieber Knecht, du hast mir unverdrossen gedient, dafür sollst du mildiglich belohnt werden,“ griff abermals in die Tasche und zählte dem Knecht drei Heller einzeln auf. „Da hast du für jedes Jahr einen Heller, das ist ein großer und reichlicher Lohn, wie du ihn bei wenigen Herren empfangen hättest.“ Der gute Knecht, der vom Geld wenig verstand, strich sein Kapital ein und dachte: „Nun hast du vollauf in der Tasche. Was willst du länger sorgen und dich mit schwerer Arbeit länger plagen?“

Da zog er fort, bergauf, bergab, sang und sprang nach Herzenslust. Nun trug es sich zu, als er an einem Buschwerk vorbeikam, daß ein kleines Männchen hervortrat und ihn anrief. „Wo hinaus,